

Auf Wiedersehen, Polaroid! Eine Ära geht zu Ende

Knipsen, warten und wedeln: Das ist bald aus und vorbei! Polaroid hat die Produktion der Sofortbildkameras eingestellt. Ein Rückblick auf ein Stück Kulturgeschichte und auf eine Zeit, in der jedes Foto noch ein Unikat war.

Damals in den 70ern gab es keine Feier ohne. Irgendeiner hingte sich das unhandliche Gerät immer um den Hals und schoss damit in die Menge. Ein Klick, das typische, erwartungschürende Surren, und schon beugten sich alle Köpfe gespannt über ein weißes Stück Plastik, auf dem sich erst eine Kontur und schließlich nach etwa einer Minute das vollständige Bild materialisierte. Die Momentaufnahmen gab es nur ein-

mal, ein reproduktionsfähiges Negativ existierte nicht. Schon damals ein Kult.

Doch der ist bald Geschichte: Das Lieblingswerkzeug vieler Künstler, Fotografen, Wissenschaftler und Architekten ist auf dem Weg ins Museum, die Produktion der Kameras wurde eingestellt. „Wir haben auch keine mehr am Lager“, sagt Markus Mahla, Geschäftsführer der Polaroid GmbH Deutschland. Die Herstellung der Filme wird noch dieses Jahr beendet.

Ende einer Legende

Mit dem Aus für die Sofortbildfotografie schließt sich auch ein Kapitel Kulturgeschichte. Eines, das 1932 in den USA mit Edwin H. Land begann. Der Physikstudent ertüfelte zusammen mit George Wheelwright synthetische Folien und Linsen zum Polarisieren von Licht. Drei Jahre später brachte das Duo die ersten Sonnenbrillen mit Spezialfiltern auf den Markt, es folgten Autoscheinwerfer und Lampen. 1937

Und noch mehr schnelle Bilder



Kein Geringerer als Starfotograf Ansel Adams legte vor gut 50 Jahren den Grundstein für die Polaroid Fotokollektion. Heute ist daraus die größte Bildersammlung dieser Art entstanden, zu der auch Künstler wie

David Hockney und Helmut Newton Schnappschüsse beisteuerten. „The Polaroid Book“ zeigt mehr als 400 Bilder und stellt die verschiedenen Kameratypen vor. Taschen Verlag, Köln, 9,99 Euro.



Und wo sind Ihre alten Polaroids? Auf dem Dachboden? Schauen Sie doch mal nach ...



gründete Land die Polaroid Corporation. Am Ende des Zweiten Weltkrieges hatte das Unternehmen bereits 1.250 Beschäftigte und machte 16 Millionen Dollar Jahresumsatz. 1947 stellte Land seine erste Minutenkamera vor, ein Jahr später ging das Modell 95 in Serie. Es kostete 89,50 Dollar und war eine Sensation: Ein Knopfdruck und 60 Sekunden später konnte man das Schwarz-Weiß-Foto bestaunen. Die motorgetriebene SX-70, die 1972 auf den Markt kam, wurde zum weltweit erfolgreichen Massenprodukt. Vielleicht auch, weil der Schauspieler Sir Laurence Olivier sie in mehreren Sprachen bewarb. 14 Jahre später feierte Polaroid einen Jahresumsatz von 1,6 Milliarden US-Dol-

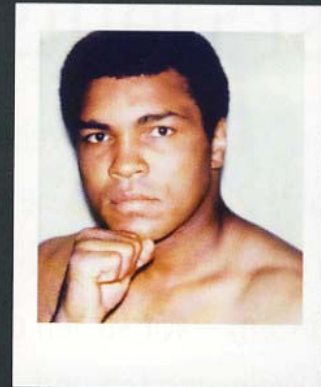
lar und beschäftigte fast 150.000 Menschen. Doch mit der Jahrtausendwende kam der Einbruch, das klassische Sofortbild hatte ausgedient.

Kunst und Knete

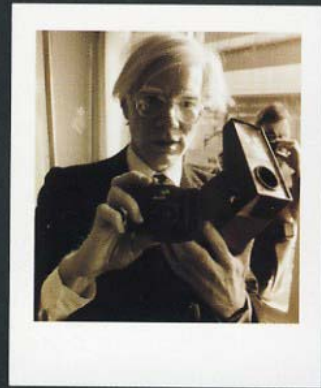
Die Fans trösten sich mit Restbeständen bei Händlern und im Internet. Und der Tatsache, dass es wenigstens die Filme noch eine Weile gibt. „Die Nachfrage ist gestiegen“, so Markus Mahla. Wer gut haushaltet und auf seine Kamera aufpasst, kann also noch ein bisschen knipsen. Enthusiasten tauschen sich auf polanoid.net aus und präsentieren dort ihre Schnappschüsse. Professioneller geht's auf polanoir.com zu, wo Künstler ihre Unikate feilbieten. Deren Wert steigt sicher. ■

Startschuss: Mit der berühmten SX-70 wurde die Sofortbildfotografie massentauglich. Ohne Negativ! Die Kamera spuckte nur Unikate aus.

Der Künstler & seine Motive



Gewinn: Warhols Muhammad Ali (1977) erzielte 2006 auf einer Auktion in New York 19.200 US-Dollar.



Genie: Ohne Polaroidkamera ging er nicht los. Andy Warhol knipste Stars, sich selbst und seine Kunst.

